



Allerhand So Lehr- als Geist-reiche Brief, Schrifften, und Reis-Beschreibungen

Welche von denen Missionariis der Gesellschaft Jesu Aus Beyden Indien,
und andern Über Meer gelegenen Ländern, Seit An. 1642. biß auf das Jahr
1726. in Europa angelangt seynd

Von Anfang des XVII. biß zum End des XXIV. Theil

Stöcklein, Joseph

Augsburg ; Grätz, 1732

Allgemeine Vorrede Über den dritten Tomum oder Bund des Neuen
Welt-Botts.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-99156](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-99156)

Allgemeine
Vorrede
Über den dritten TOMUM oder Band
des Neuen Welt-Botts.

Ech ware mit dem zweyten Tomo dieses Welt-Botts/ der mit dem XVI. Theil beschlossen wird/ zu Anfang dieses 1730. Jahrs kaum fertig/ als mir bald hernach dergestalt vil zu meinem Zweck abziehende Brief/ Büchlein und Schrifften seynd zugefertigt worden/ daß ich mit solchen abermal vier Theil/ das ist die Halbscheid des dritten Bunds anfüllen kan.

Gleichwie nun ein jeder Schriftsteller / der ohne Gehülffen bereits in das achte Jahr alles / was in seinem Namen ausgehet / mit eigner Hand selbst verfasset / wie ein Mühlstein/ der niemals ruhet/ an Sinnen und Kräfften immerzu mehr und mehr abgenutzt wird; also hat mich zwar ein Eckel dererley verdrießliche Arbeit ferner fortzusetzen / mithin auch eine Lust deroeselden Verfolg einem andern frischem Kopff zu vergönnen/ angestossen.

Nachdem aber ein langwürige Erfahrung mich gelehrt hatte/ daß mittelst meiner/ obwohl schlechter Bemühung/ die Ehr Gottes und seiner heiligen Kirch einiger massen befördert: auch von einer Menge vornehmer Liebhabern/ die sich würdigen die Kundschafften zu lesen/ mit Hindansetzung des verderblichen Spiels und eitler Lustbarkeiten die kostbare Zeit nützlicher verwendet werde; konte ich nit umgehen die stumpfe Feder von neuem anzusetzen/ und demjenigen / von welchem mir das Leben ist ertheilt worden/ dasselbige hiemit aus folgenden Ursachen/ völlig aufzuopfern.

Ein in Göttlichen Wissenschaften wol-geübter Lutherische Theologus, so den ersten Tomum des Welt-Bottens bloß allein unter währendem Druck gelesen hatte/ ward lediglich aus Liebe seiner Seligkeit/ nach Erkantnis der Wahrheit dahin bewogen/ daß er nicht allein die Augspurger-Confession in Augspurg selbst verworfen/ und den Catholischen Glauben angenommen/ sonder auch mittelst eines hierüber zugleich mit besamtem meinem ersten Band/ heraus-gegebenen Buchs/ seiner Bekehrung wegen/ sich wider die Herren Protestanten sühafft verantwortet hat. Er beziehet sich unter andern Grund-Ursachen meistens auf nachgesetzte Wahrheiten. Unter so vielen/ schreibt er/ wider einander streitenden Partheyen/ ist ja diejenige für die wahre Kirch Jesu Christi anzusehen/ dero Glaub bereits von dern Aposteln Zeiten her biß auf diese Stund ohne Unterlaß in die ganze Welt unter die Herden ausgebreitet/ und von Göttlicher Hand für und für mit augenscheinlichen Wunderthaten bestättiget wird; weil nun diese Kennzeichen und Eigenschaften in keiner andern/ dann einziglich/ in der allgemeinen Römischen Kirchen gefunden werden/ folgt nothwendig/ daß sie allein die wahre Kirche Gottes seye. Die Herren Weith haben mir gemeldete Nett-Schrift zugestellt/ und so wol ihnen selbst als mir zu diser edlen und ersten Frucht/ Glück gewünscht.

Allgemeine Vorrede über den dritten Tomum.

Ich übergehe mit Stillschweigen verschiedene andere Wirkungen mehrgedachter außerbäulichen Briefen/ daß Erstlich zwar/ seit dieselbe in vielen geistlichen Häusern und Clöstern unterschiedlicher Ordens-Ständen/ öffentlich über Tisch gelesen werden/ die Zahl jener Priestern und Brüdern/ die sich für die Bekehrung der Heyden in beyden Indien entweder dem Heil. Apostolischen Stul/ oder ihren Vorstehern inbrünstig antragen und zum Theil aufdringen/ immer zunehme. Ja es hat sich ereignet/ daß ein gewisser Pater Provincialis unserer Gesellschaft Jesu in Deutschland/ und zwar ein geborner Graf/ sich unserm neulich in Gdt entschlaffenen Generali, P. Michaeli Tamburino selig/ für die Paraguairische Mission, aus Begierde denselben Heyden das Evangelium zu verkünden/ sehnlich anerbotten hat.

Zweytens hab ich/ so oft es die erwünschte Gelegenheit zulieffe/ so wol der Hochwürdigsten weltlichen Priesterschaft/ als andern geistlichen Ordens-Ständen (ohne Unterschied dero Regeln) ihr gebührendes Lob ertheilt/ und mich in alle Weeg beflissen einerseits alles/ was einige Eifersucht erwecken möchte/ zu vermeiden: anderseits aber alle Gdt-geweyhete Personen durch das Band Christlicher Liebe enger untereinander zu verbinden: wie nicht weniger ihren Ruhm bey der Welt zu vermehren. Wolte Gdt/ es stunde in meinem Vermögen diese Sache so weit und hoch zu treiben/ das gesamte heilige Ordens-Stände/ wie ein Hertz/ all-ihre Kräfte wider die Höllemacht zusammen spannten/ folgsamlich ohne Reid und wechselt Eifer die Göttliche Ehr/ das Frommen der Christlichen Kirchen/ und das Heyl dern Seelen/einträchtig beförderten. Aber diß ist mehr zu wünschen/ als zu hoffen! Dann es müssen ja Aergernissen kommen: doch wehe dem Menschen/ von welchem die Aergernuß herrührt. Matth. XVIII. 7.

Drittens ist durchgehends vermerckt worden/ daß viel hoch- und niedere Stands-Personen/ so wol Catholisch- als Protestantischer Seiten/ welche vorhin der Römischen Geistlichkeit (zuworderst aber unserer Societät abhold waren) durch Lesung des Welt-Bottens sich ungemein beschäfiget/ und von derselben ein bessere Meynung geschöpft haben/ mithin denen giftigen Verleumdungen einiger Predicanten/ und lasterhafter Catholischen nunmehr mit Nachdruck widersprechen: gleichwie ich selbst aus dem Mund Hoch-Fürstlicher/ wie nicht weniger Hoch-Gräflicher und anderer hochansehnlicher Herrn Protestanten öfters vernommen hab/ welche den Apostolischen Heldenmuth der Catholischen Missionarien und Göttlicher Botten/ die sich aus Liebe des Seelen-Gewinns/ so unzählich-vielen Drangsalen/ ja dem Tod selbst mit Verachtung ihres Lebens in die Wette freudig aufopfern/nicht satfam preisen: hergegen auch die feige Zaghaftigkeit ihrer Wort-Dienern dißfalls nicht fassen können. Aber genug von dem: Ein guter Wein braucht keinen Zeiger: sonst mögte mir jemand sagen: Eigner Ruhm stinckt; unerachtet mein Gewissen mich beständig versichert/ daß ich Gdtes/ und nicht meine Ehr suche.

Jetzt wäre Zeit dem günstigen Leser kurz vor Augen zu stellen/ was ich in diesem dritten Tomo ihm mittheilen werde. Allein gleichwie all- und jede Rundschaffen/ die ich demselben einverleiben werde/ dermalen noch nit besamten seynd/ sonder nach und nach allererst einlauffen müssen: also weiß ich (die erste Helffte davon ausgenommen) selbst nicht zu sagen/ worin solcher von Anfang bis zum Ende eigentlich bestehen werde. Deßhalb verweise ich den Liebhaber zu denen absonderlichen Vorreden und zeigern/ welche er zu Anfang eines jeden Theils antreffen wird.

Ihm und dem Buchbinder zu Nutzen muß ich zum Beschluß/ um aller bisher verspürten Irrung vorzubiegen/ nachfolgende Erklärung einrücken.

Ver: